

trägt, fest verbunden. Dies kann natürlich entweder durch Ausarbeitung aus dem vollen Stück oder auch — wie es gestrichelt angedeutet ist — durch Aufnietung auf einen Ansaß geschehen. Lediglich die kleine Sicherheitsrolle mit ihrem Hals wird dann darunter aufgeschlagen.

Wie sich jedoch ein ganzer Block ausnimmt, bei dem auch die Sicherheitsrolle zum organischen Ganzen gehört, zeigt die dritte Ausführungsart. Ausnahmsweise ist hierbei der Ansaß für die Spiralrolle auf die Unruhwelle gesägt, so daß hier keine glatte Welle vorhanden ist, aber immer noch eine Erleichterung gegenüber den verschiedenen der altbekannten Unruhwellen bedeutet. Auch ist es zum Einschlagen der Welle ganz praktisch, einen solchen Ansaß zu haben.

Eine nicht dargestellte Form ergibt sich aus der Abb. 1, bei der man sich auf das Plateaux noch ein Rohr denken kann, das dem Durchmesser des Spiralrollenansatzes entspricht und auch in seiner Höhe zur Aufnahme der Rolle ausreicht. Auf dieses Rohr wird nun die Unruh aufgedrückt, die mit einem unten vorstehenden Fuß versehen ist.

Würde man aber alle einzelnen Ansätze über einem Rohr anbringen, das mit dem Plateaux fest verbunden ist und die Unruh aufgenietet trägt, so wäre ja mit „einem Schläge“ ein Unruhwellenersatz zu bewerkstelligen, da dann alle Aufmerksamkeit dem Konus und den Zapfen gehören kann.

Die riesige Auswahl unter den Unruhwellen würde sich wesentlich verringern, da eben die Möglichkeit großer Toleranzen untereinander stark beschränkt ist. Mit einem kleinen Lager solcher fertiger Unruhwellen würde man für den täglichen Gebrauch gerüstet sein.

Auch für den Unruhwellenersatz bei der Reparatur können diese Ausführungsarten bedeutungsvoll sein. Die Anfertigung eines Unruhfußes wie in Abb. 1 bei b dürfte nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen. Rechnet man dazu die wesentliche Erleichterung, die eine einfache konische Welle gegenüber der bisherigen Form bietet — besonders wenn man auch an wiederholten Ersatz denkt — so könnte sich in der Praxis eine solche Arbeitsmethode doch manche Anhänger erwerben. Das Zerlegen des Plateaux, das mit einer Schraubkopffleile vorgenommen werden kann, die auf der rechten Seite durch Abschleifen vom Hieb befreit ist, dürfte ein wenig umständlich sein. Die Hebelscheibe mit der Elipse würde dann auf einem Ansaß unter der Unruh ihren Platz finden.

Sprechsaal

Nochmals am Wendepunkt

Erwiderung an Frau A. Kosel

Wo ein Kläger ist auch ein Richter. Die Zeit wird ja lehren, was aus dem heutigen Uhrmacherberuf werden wird. Sie fragen mich, ob jemand sein Brot verschenken wird und sich mit einer Rinde begnügt. Nein, wir sind keine Heiligen, sondern Menschen, die erzogen werden müssen, das Brot mit dem Hungrigen zu teilen. Oder glauben Sie, daß der Führer den Punkt 16 aufgestellt hätte, wenn das Warenhaus und damit auch Salberg, wo täglich Tausende von Menschen vorbei (gingen sie nur vorbei?) gehen, ein Nutzen für den einzelnen Geschäftsmann wäre? Die neue Zeit unterscheidet sich gerade dadurch von der alten, daß nicht einer das Brot und die Mehrheit die Rinde bekommen soll. Ist das Brot knapp, so wird es eben eingeteilt, und damit muß sich jeder nun abfinden. Wenn die „Handwerks-Zeitung“ meiner Handwerkskammer schreibt:

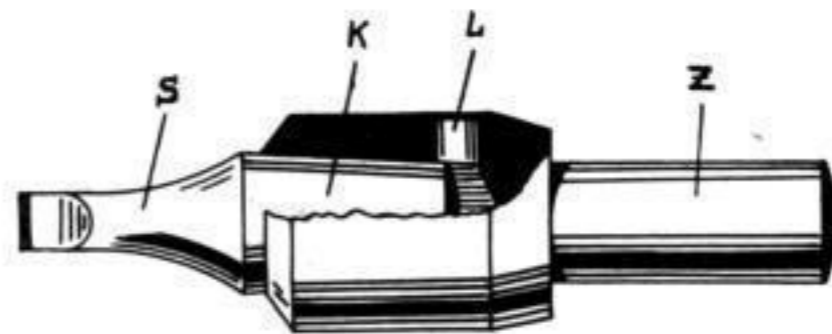
Handwerker und Handwerkerfrauen! Meidet das Warenhaus! Kauff und bestellt: Anzüge beim Schneidermeister, Bestecke und Scheren beim Messerschmiedemeister, Goldwaren beim Goldschmiedemeister, mechanische Artikel (z. B. Fahrradteile) beim Mechanikermeister, Silberwaren beim Silberschmiedemeister und Juwelier, Uhren beim Uhrmachermeister, dann werden Sie ersehen, wie die Zukunft des Uhrmachers wird.

Wir würden eine Stellungnahme erfahrener Kollegen zu den Vorschlägen, die Herr Kollege Freitag macht, sehr begrüßen. (III/464)

Eine praktische Ergänzung für den Drehstuhl

Die für die Drehstühle erhältlichen Flachsenker haben durchweg einen Konus, für dessen Aufnahme die bekannte durchbohrte Spitze des Reitstockes bestimmt ist. Dadurch ist es nötig, für irgend eine Senk- oder Fräsarbeit das zu bearbeitende Stück in der Planscheibe oder auf der Lackscheibe zu befestigen. Hierbei ist aber die Zentrierung des Gegenstandes eine verhältnismäßig zeitraubende Angelegenheit, die oft länger dauert als der nachfolgende nötige Arbeitsvorgang. Infolgedessen war es naheliegend, für den täglichen Gebrauch eine kleine Einrichtung zu schaffen, die es ermöglichte, solche kleinen Änderungen an Senkungen oder Ausdrehungen vornehmen zu können ohne allzuviel Zeitverlust.

Um den Arbeitsgegenstand nur auf der Bohrplatte gegen einen Senker zu führen, ist es selbstverständlich nötig, diesen an Stelle des Arbeitsstückes rotieren zu



lassen. Da ein Einspannen des Konus am Senker nur mangelhafte Zentrierung ermöglicht, wurde ein kleines Verbindungsstück angefertigt, das in der Abbildung dargestellt ist. Der Senker S sitzt mit seinem Konus K in einer Messingbuchse, die den gleichen Konus besitzt. Diese Buchse hat einen zylindrischen Ansaß Z, der in eine Amerikanerzange des Drehstuhles (z. B. 5 mm) paßt.

Die dargestellte Verbindung ist sehr schnell selbst angefertigt aus einem Stück Rundmessing. Die Ausführung ergibt sich aus einer aufmerksamen Betrachtung der Zeichnung. Das Loch L dient zur leichteren Entfernung der eingeseßten Senker. (III/460)

Sie sehen aber auch, wie andere Berufe über uns denken. Oder glauben Sie, daß die neuen Obermeister der Mechaniker, Optiker, Gold- und Silberschmiede und Juwelenhandwerk, Graveure und Musikinstrumentenmacher ausgerechnet uns Uhrmacher für die Zukunft dulden werden? Das liberalistische Zeitalter hatte „Führer“, die sich bis zu Bonzen entwickelt hatten; die neue Zeit aber verlangt wahre Führer, deren Aufgabe es ist, im Interesse des Volksganzen zu sorgen. Sollten wir wirklich nicht am Wendepunkt stehen, haben wir wirklich nicht viel zu befürchten, weil wir sehr in andere Berufe übergriffen? Zu Ihren beiden letzten Sätzen wünsche ich Ihnen, daß Sie keine Enttäuschung erleben, denn ich habe deutlich genug gesagt, wie das Handwerk (zuständige Stelle) über das Handwerk denkt und danach auch handeln wird. Selbstverständlich wird nichts über das Knie gebrochen, wir wollen ja nicht zerstören und dann aufbauen, sondern wir bauen zum Segen des ganzen Volkes. Das logische Denken aber haben wir der Führung zu überlassen. Ich für meine Person habe nur das S. O. S. für unseren erlernten Beruf hinausgesandt, damit für die Zukunft ein wahrer Kollege nicht enttäuscht werden kann, wenn er seinen Laden eröffnet. Die neuen Obermeister sind keine Wirtschaftsparteiler, sondern Männer, die den neuen Saß auch vertreten müssen, der da heißt: Gemeinnuß vor Eigennuß. Eigennuß ist aber auch, wenn jeder Beruf an sich nur denken will. (V/467)

J. Bergwald, Obermeister.